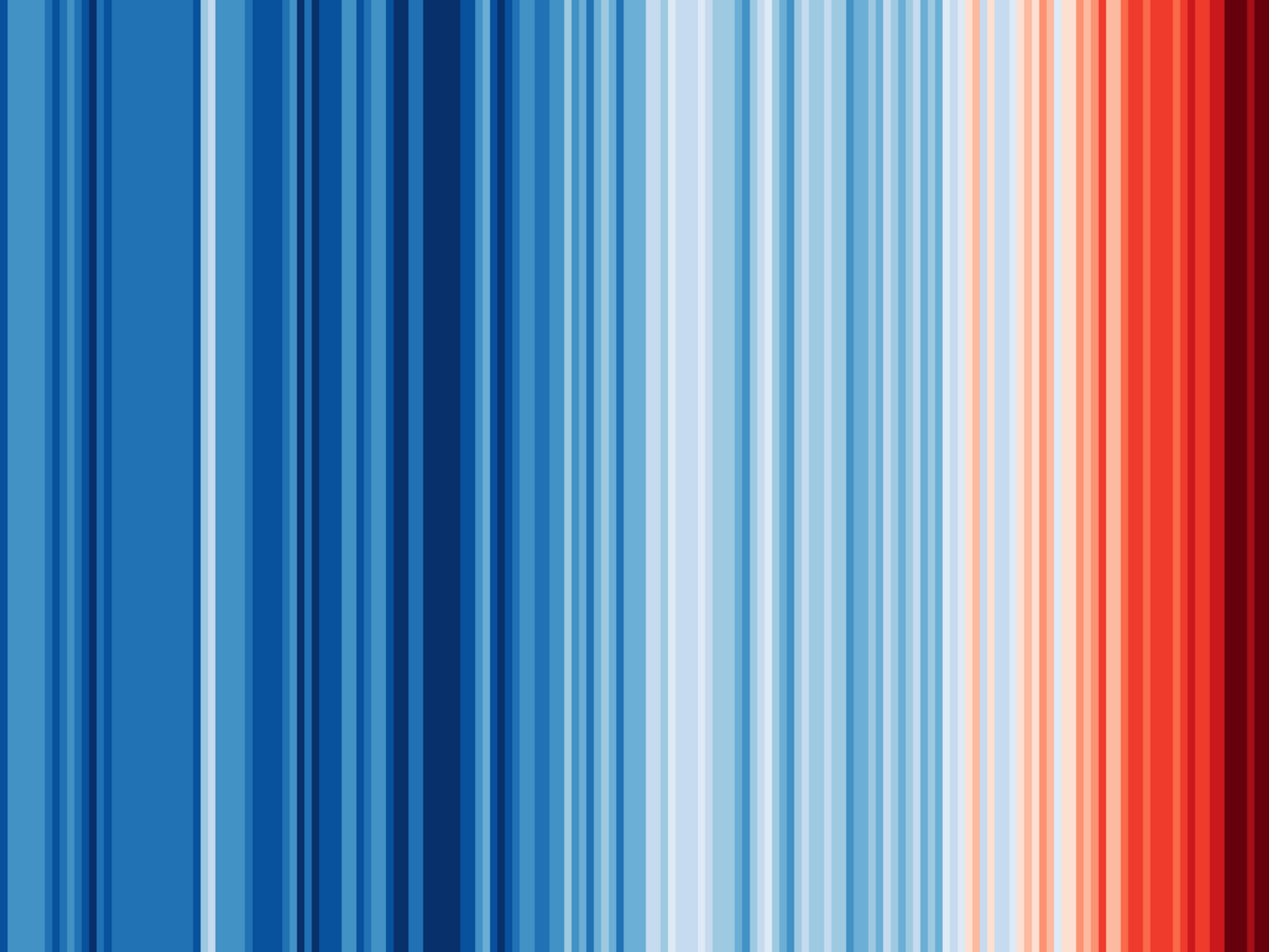


Gemeinwohl- Regionen

Gemeinwohl-Ökonomie
für einen Wandel mit System

Tobias Daur daur@lands-concepts.com



Globaler Temperaturdurschnitt 1850 – 2020

Quelle: showyourstripes.info



temperatures relative to 1850-1900 mean

**WE
ARE
HERE**

**+ 1.2°C
< 700 Gt left**

Before Paris, mankind had emitted about 2500 Gigatonnes of Greenhouse Gases. In the six years since then, it added more than 300 Gt, about 50 Gt each year.

Pre-Paris
3.6 – 4.2°C
114 years of current emissions

Since Paris, projected cumulated emissions by the end of this century declined by 2100 Gt

Current Policies
2.7-3.1°C
75 years of current emissions

Fullfilling current Pledges would reduce them another 1300 Gt

Pledged Policies
2.1-2.5°C
50 years of current emissions

But a reduction of 3200 Gt would be necessary for a good chance to stay below 1.5°C by 2100

Below 1.5° Pathway
13 years of current emissions and negative emissions after 2070

1900
3200 Gt left
for 1.5° path

Stockholm
Conference
2500 Gt left

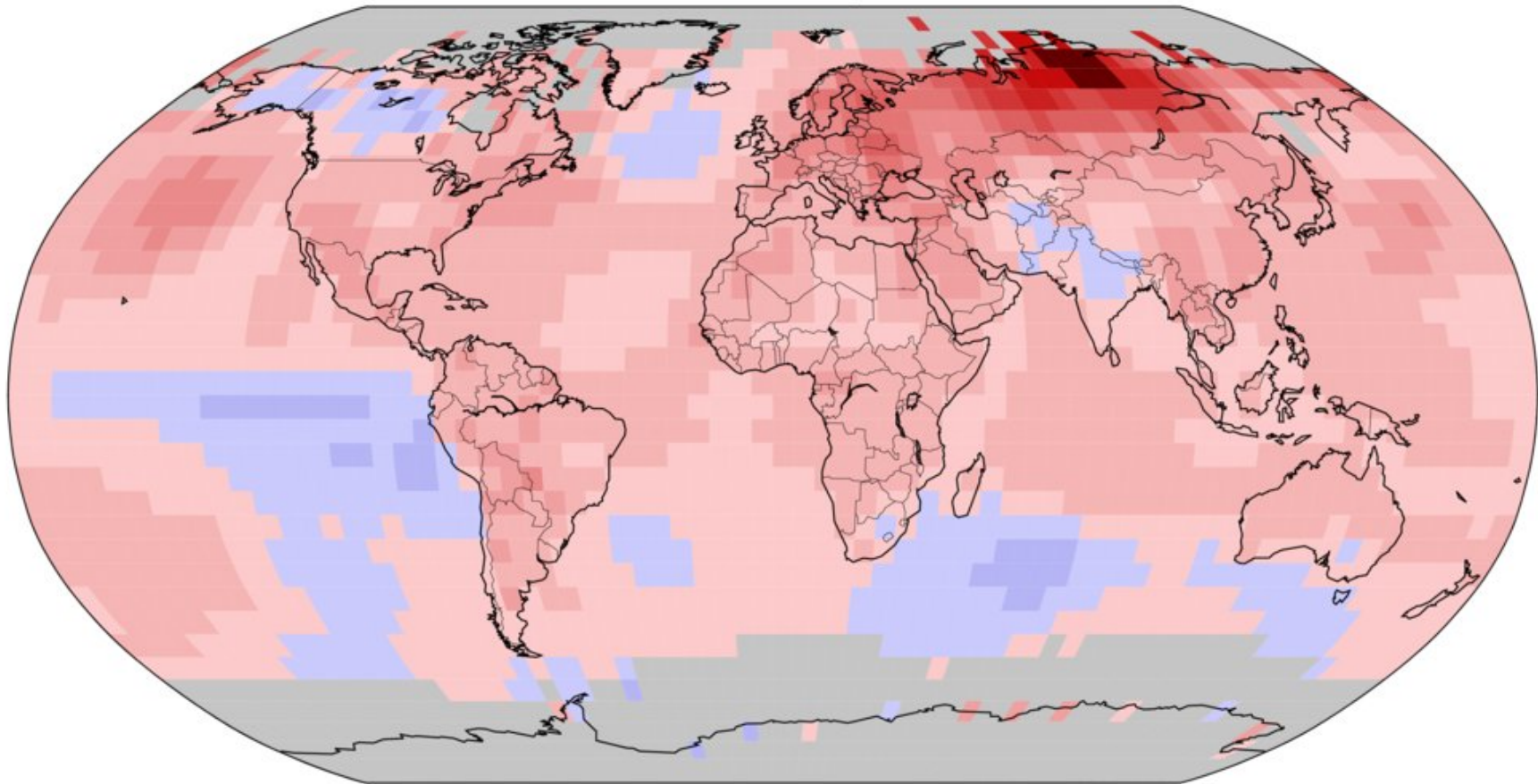
Rio
Conference
2000 Gt left

Paris
Accord
1000 Gt left

2100

Land & Ocean Temperature Departure from Average Jan–Dec 2020 (with respect to a 1981–2010 base period)

Data Source: NOAA GlobalTemp v5.0.0–20210106



Degrees Celsius



National Centers for Environmental Information
GHCNM v4.0.1.20210105.qfe

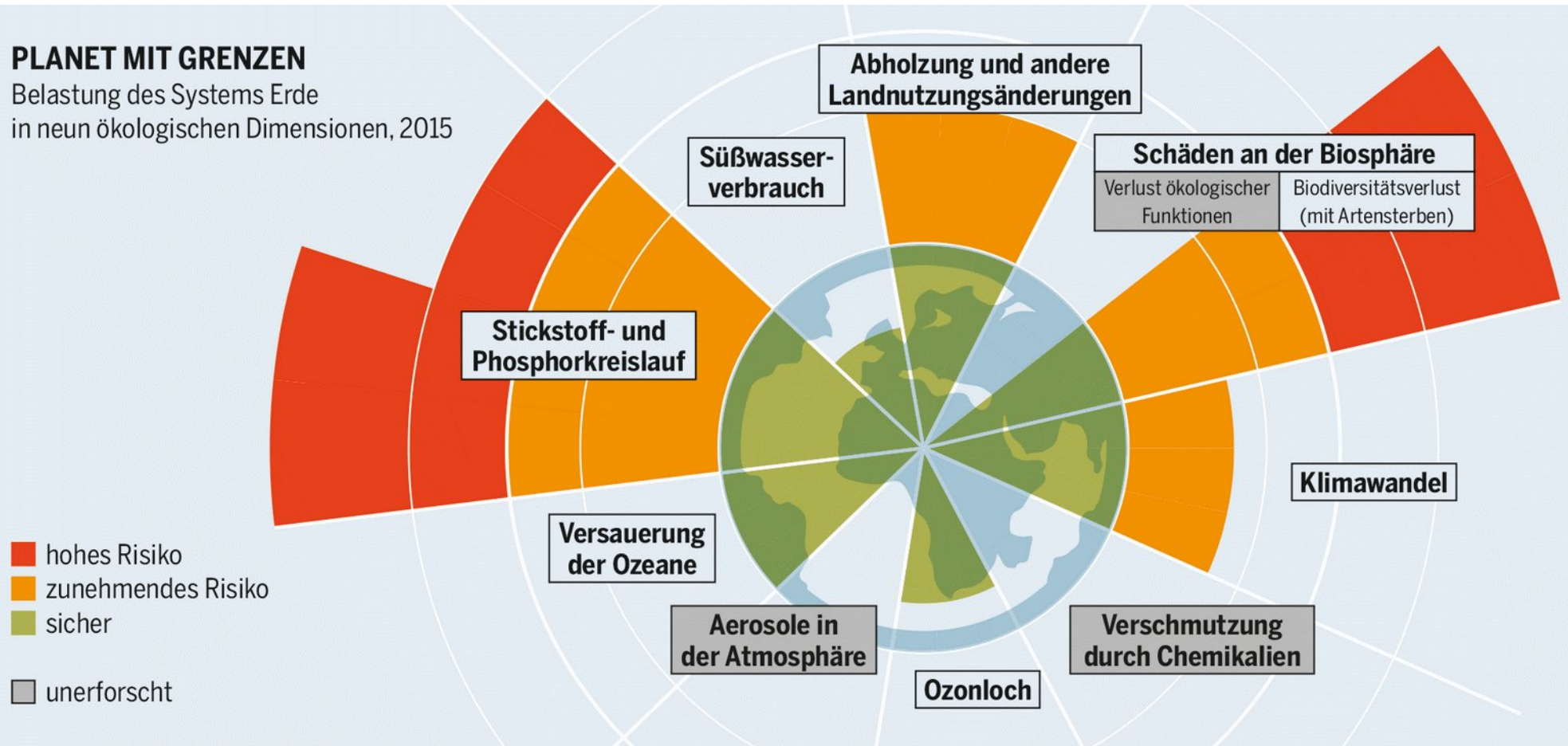
Please Note: Gray areas represent missing data
Map Projection: Robinson

Quelle: National Centers for Environmental Information /www.ncdc.noaa.gov

Planetare Grenzen

PLANET MIT GRENZEN

Belastung des Systems Erde
in neun ökologischen Dimensionen, 2015



Earth Overshoot Day



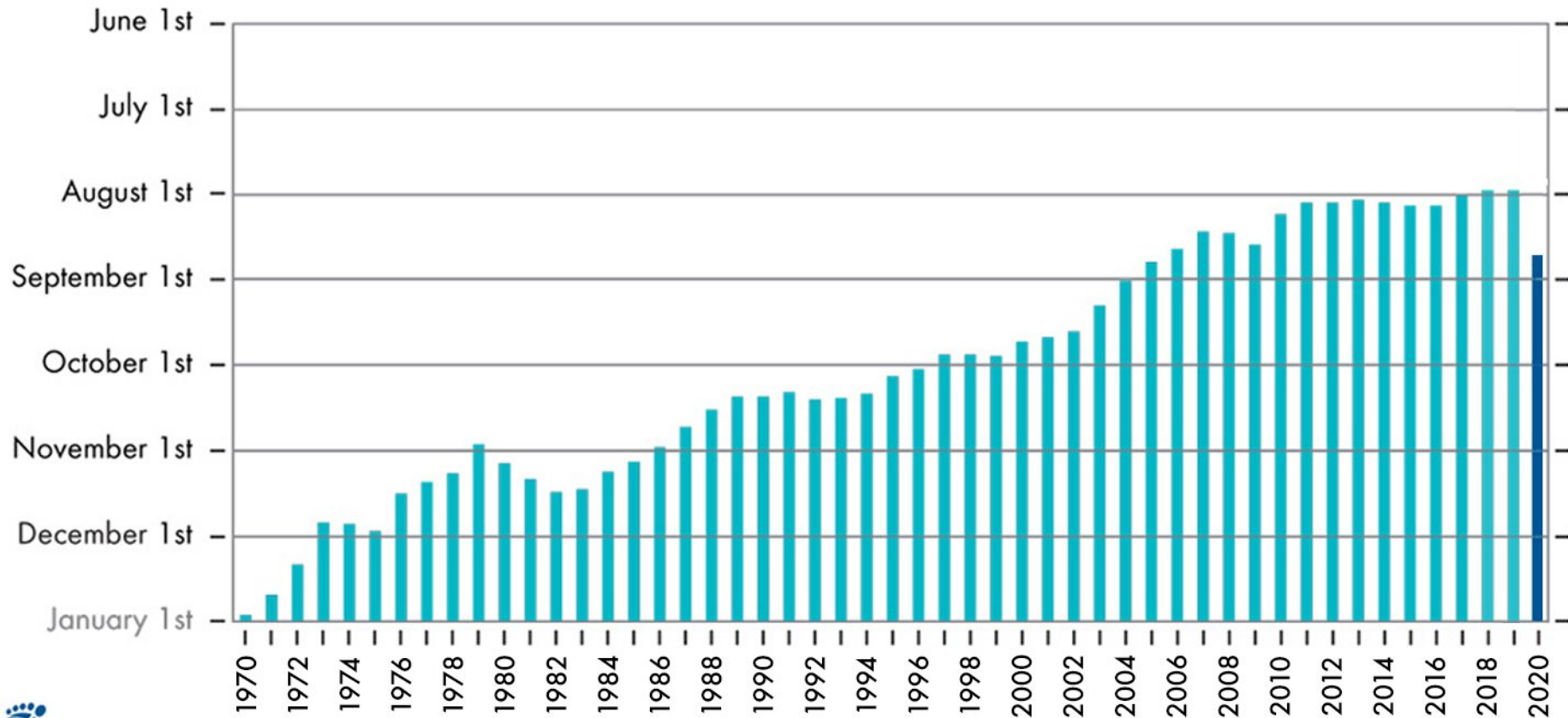
1 Earth

Earth Overshoot Day

1970 - 2020



1.6 Earths

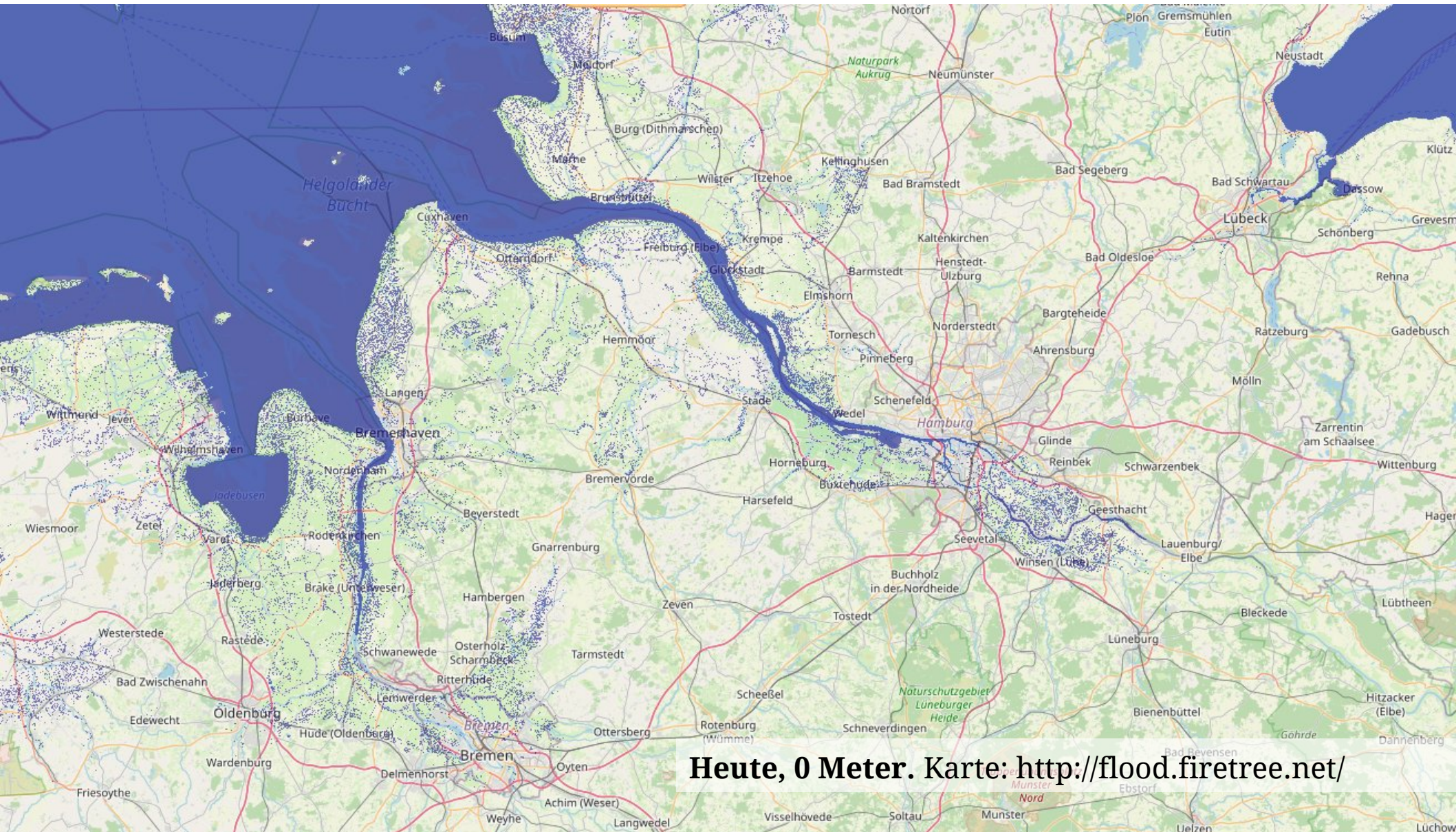


Source: Global Footprint Network National Footprint and Biocapacity Accounts 2019

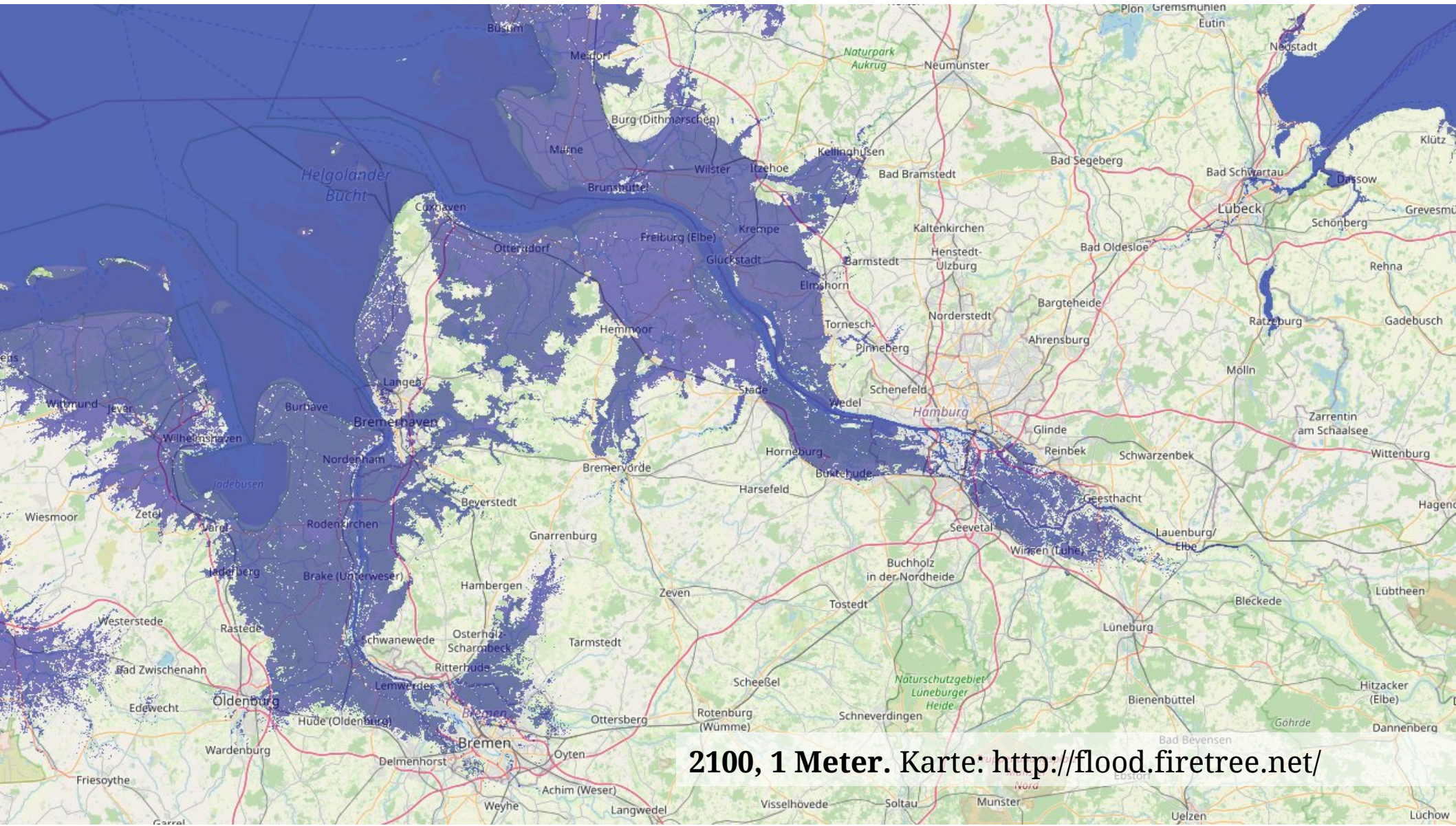


Quelle: Global Footprint Network footprintnetwork.org

Anstieg der Meeresspiegel



Anstieg der Meeresspiegel



Starkregen und Hochwasser



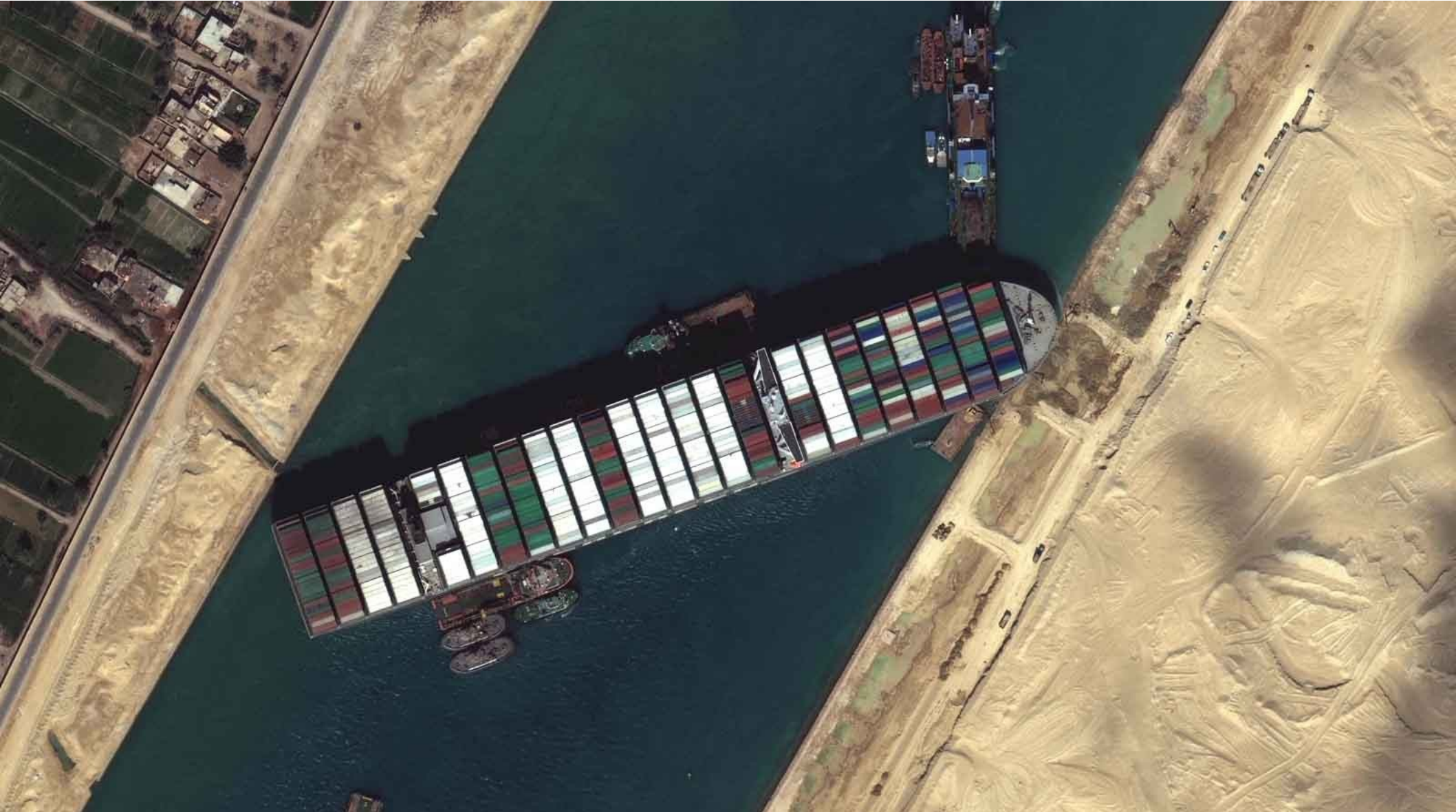
Foto: **Jan Maximilian Gerlach** CC BY-SA 2.0

<https://www.flickr.com/photos/jmaxgerlach/51358064400/>

Wassermangel



Globale Lieferketten



Das ziehen wir an.



Das essen wir.



So entsorgen wir.



Foto: SIMI.ALLO.OKAPIA

Wie wollen wir
{über-}leben?

„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“

Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung, 1979



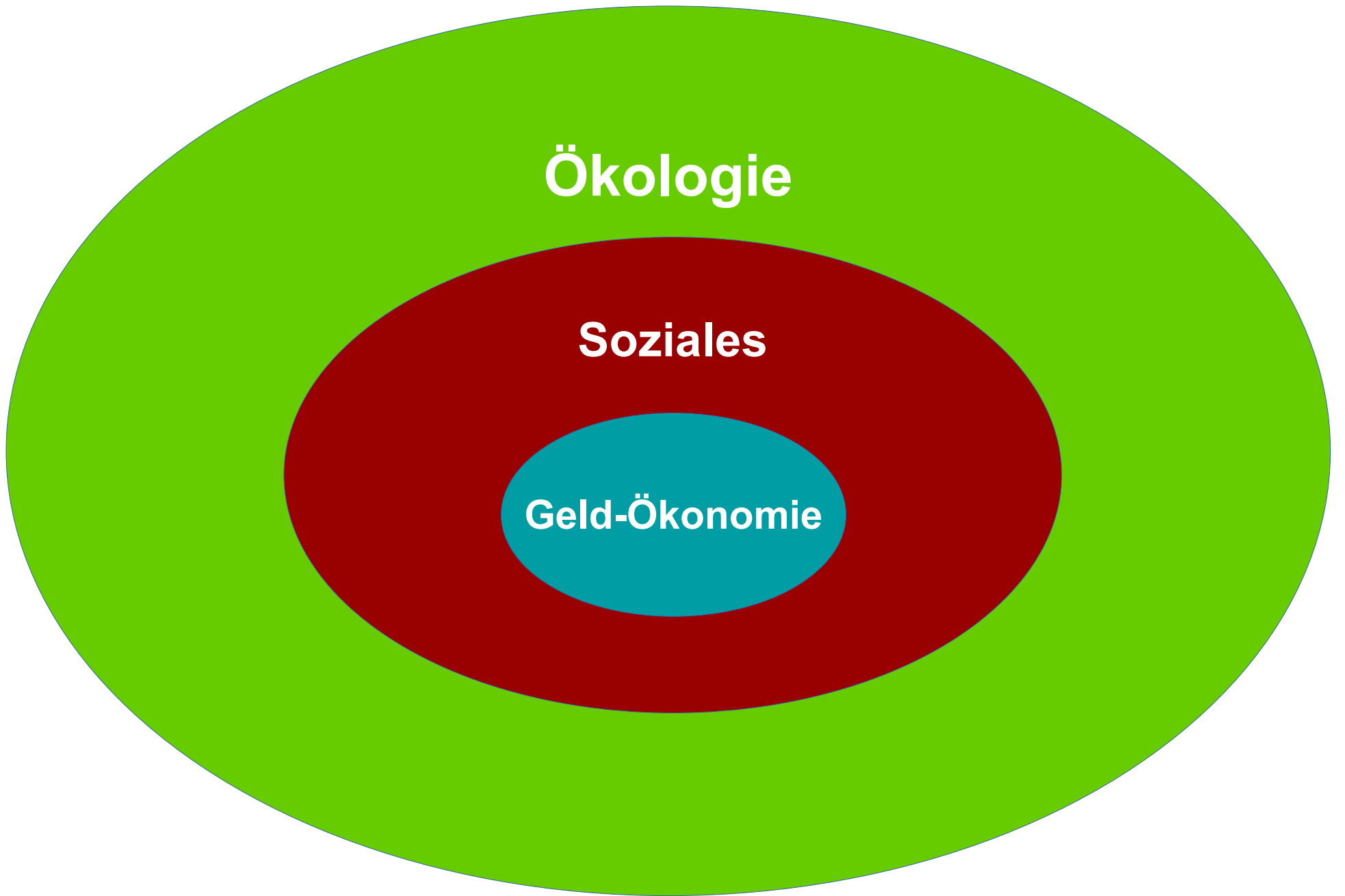
Wie wollen wir
wirtschaften?

»Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle«

Art. 151 Abs. 1, Verfassung des Freistaates Bayern.

»Eigentum verpflichtet.
Sein Gebrauch soll zugleich dem
Wohle der Allgemeinheit dienen.«

Artikel 14, Grundgesetz.

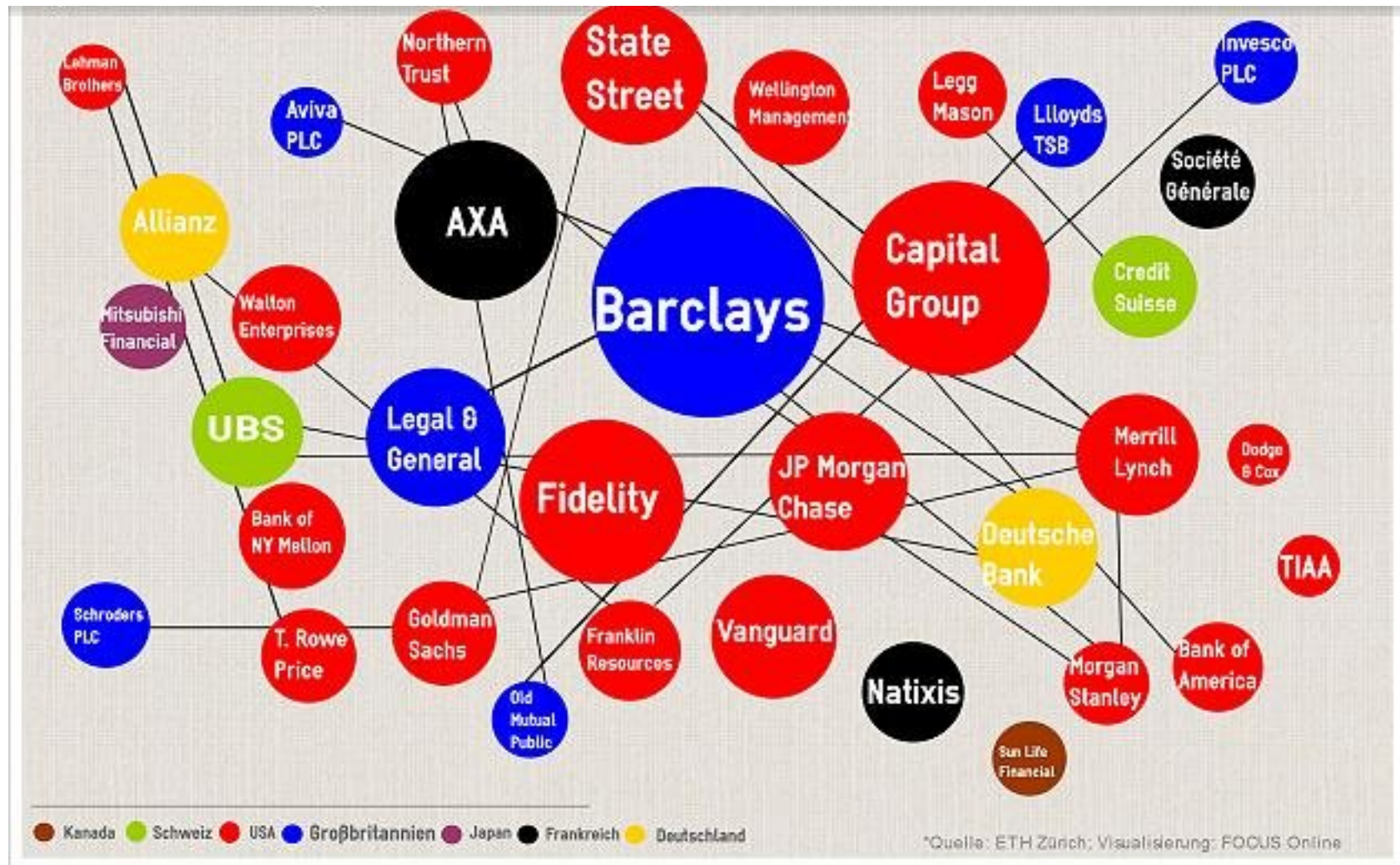


Ökologie

Soziales

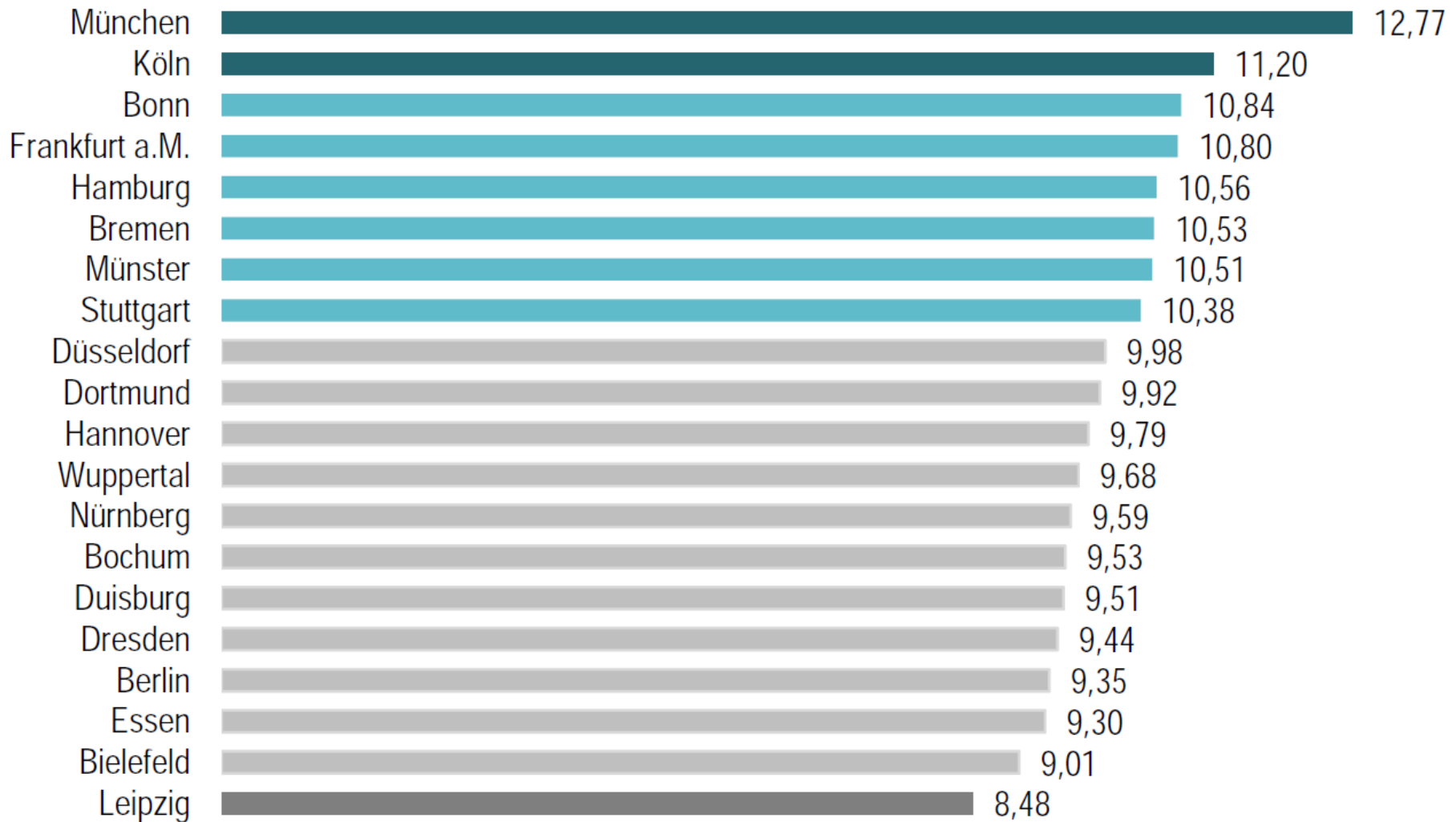
Geld-Ökonomie

147 Konzerne kontrollieren 40%



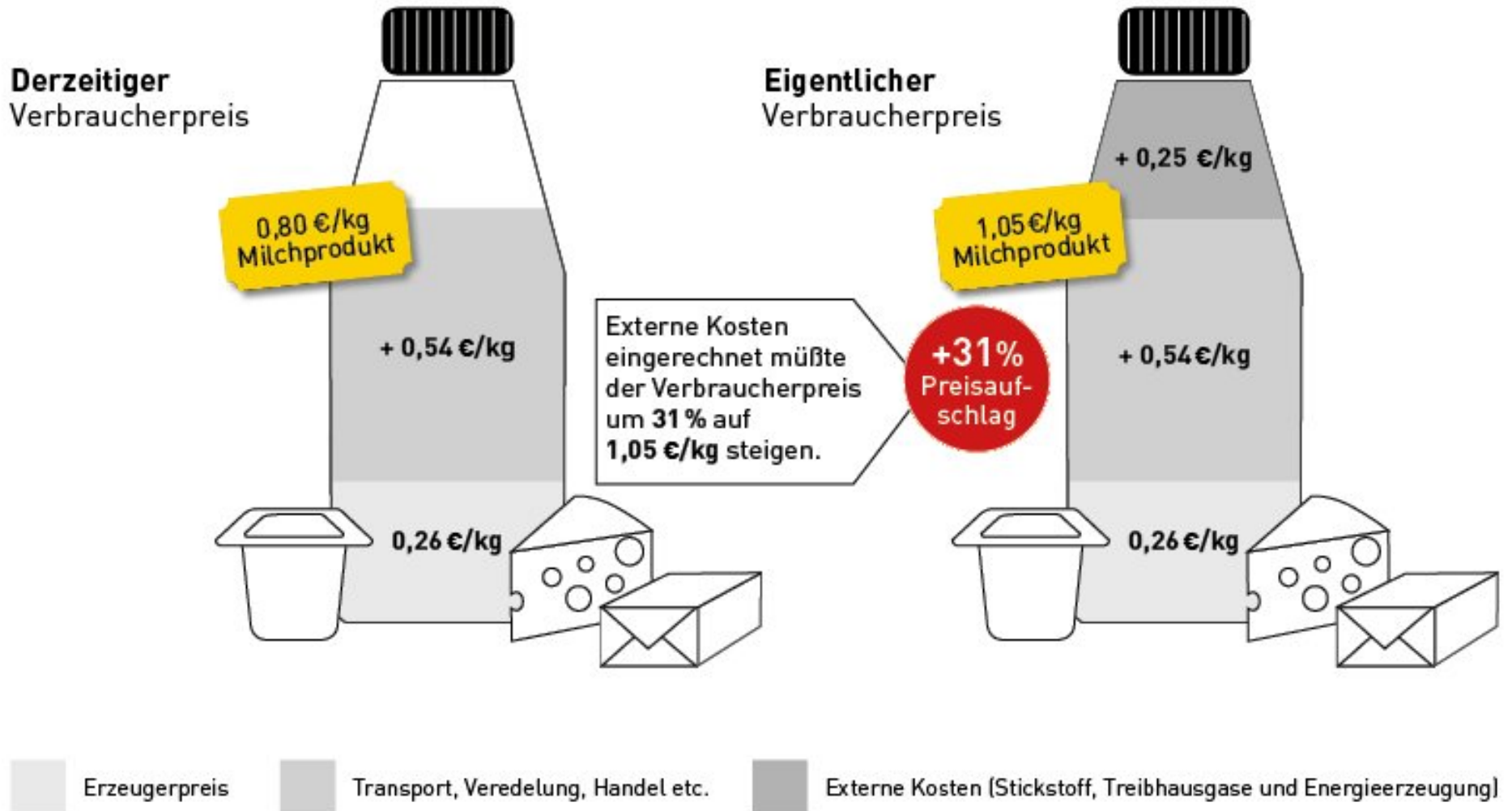
ETH 2015: The network of global corporate control.
147 Konzerne kontrollieren 40% der Weltwirtschaft.

Existenzsicherung vs. Mindestlohn




Notwendiger Stundenlohn bei 37,7 h Wochenarbeitszeit.
Mindestlohn: 8,84 EUR

Versteckte Kosten der konventionellen Landwirtschaft: MILCHPRODUKTE KÜHLREGAL

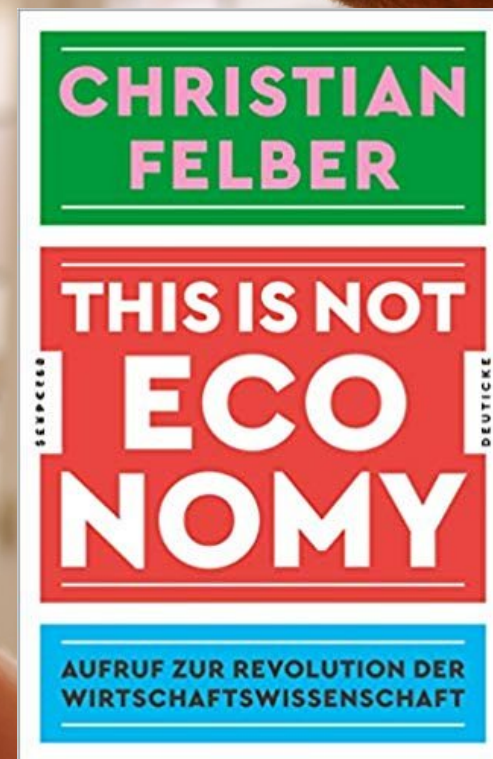
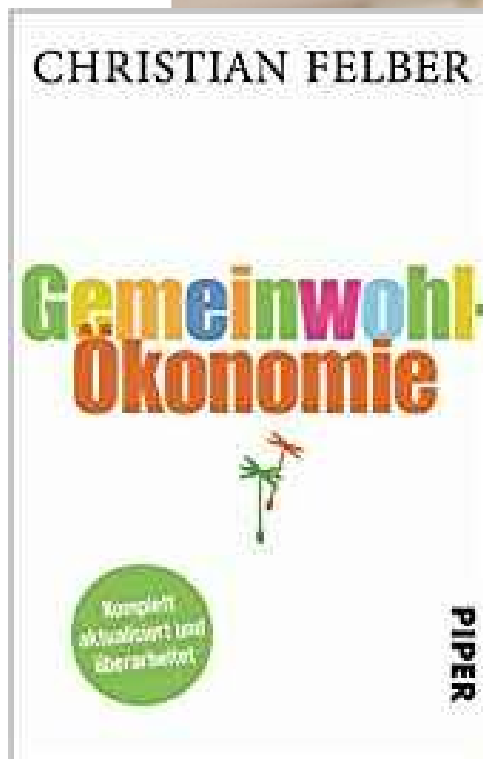




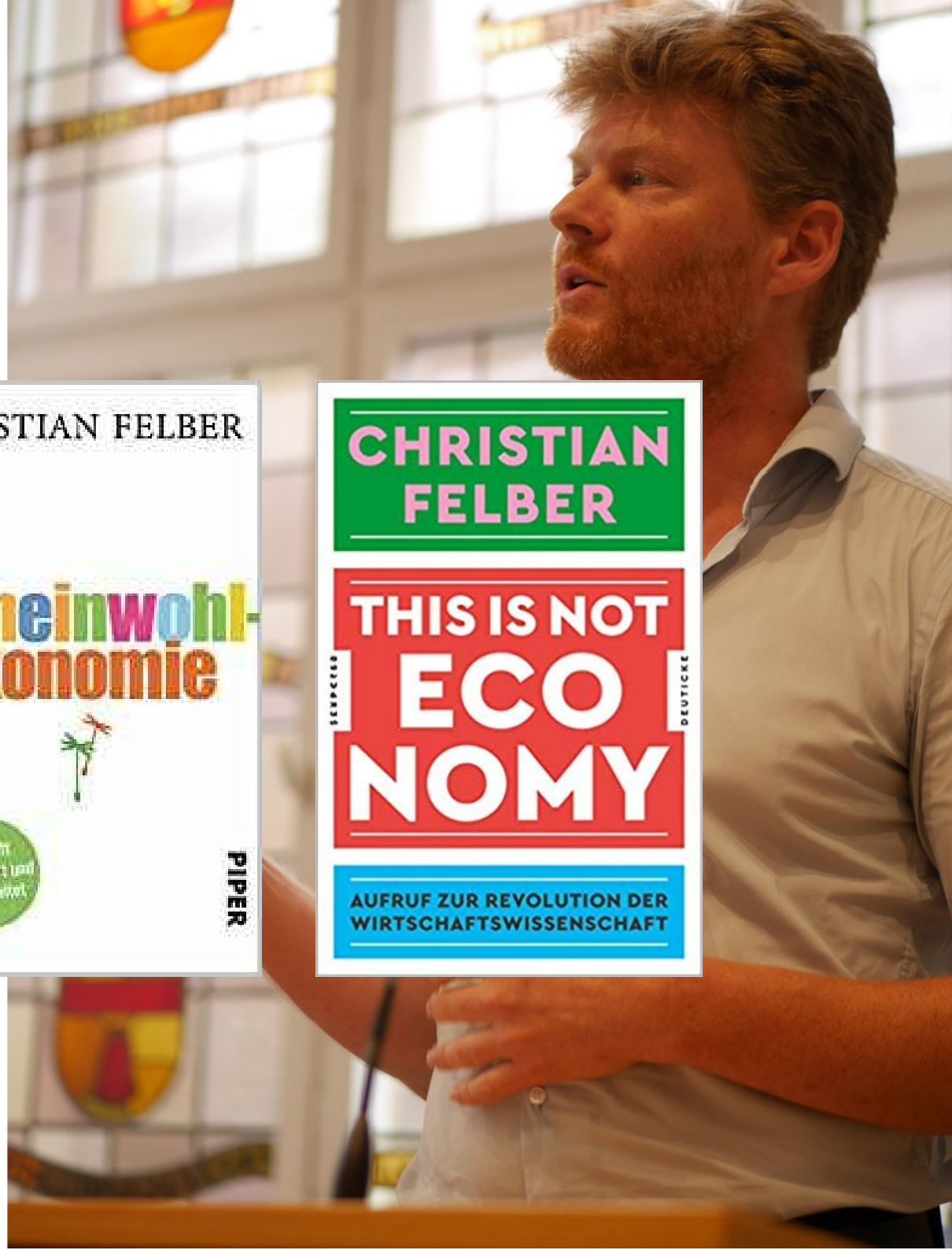


»Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle.«

Christian Felber



Christian Felber



Wie wollen wir
Erfolg messen?

Erfolgs-Indikatoren

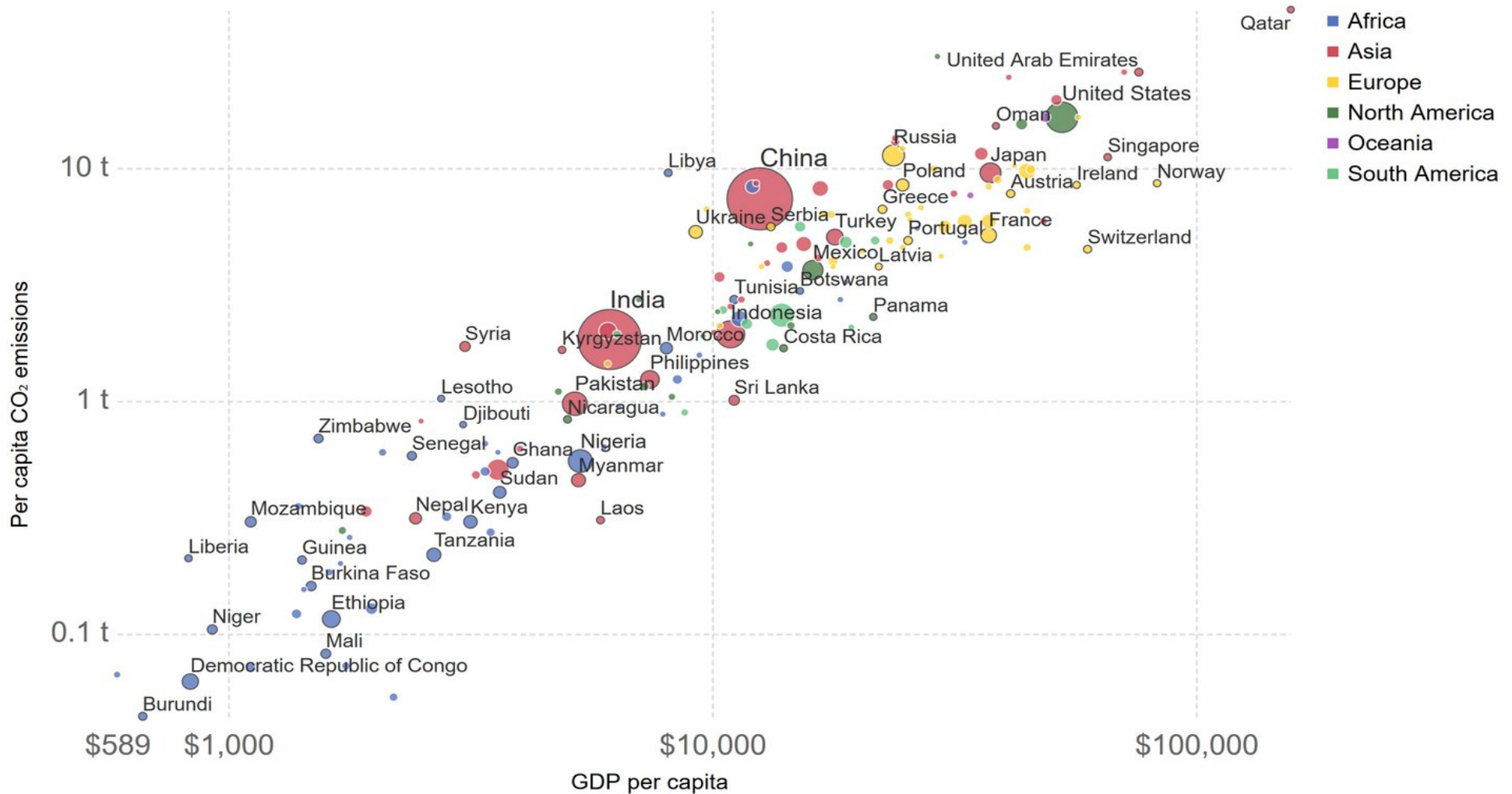
Volkswirtschaft	Bruttoinlandsprodukt
Betriebswirtschaft	Finanzbilanz
Investition	Return of Investment



Foto: REUNION REGION HANDOUT/EPA-EFE/Shutterstock ID: 10739714e

CO2 / Bruttoinlandsprodukt (BIP)

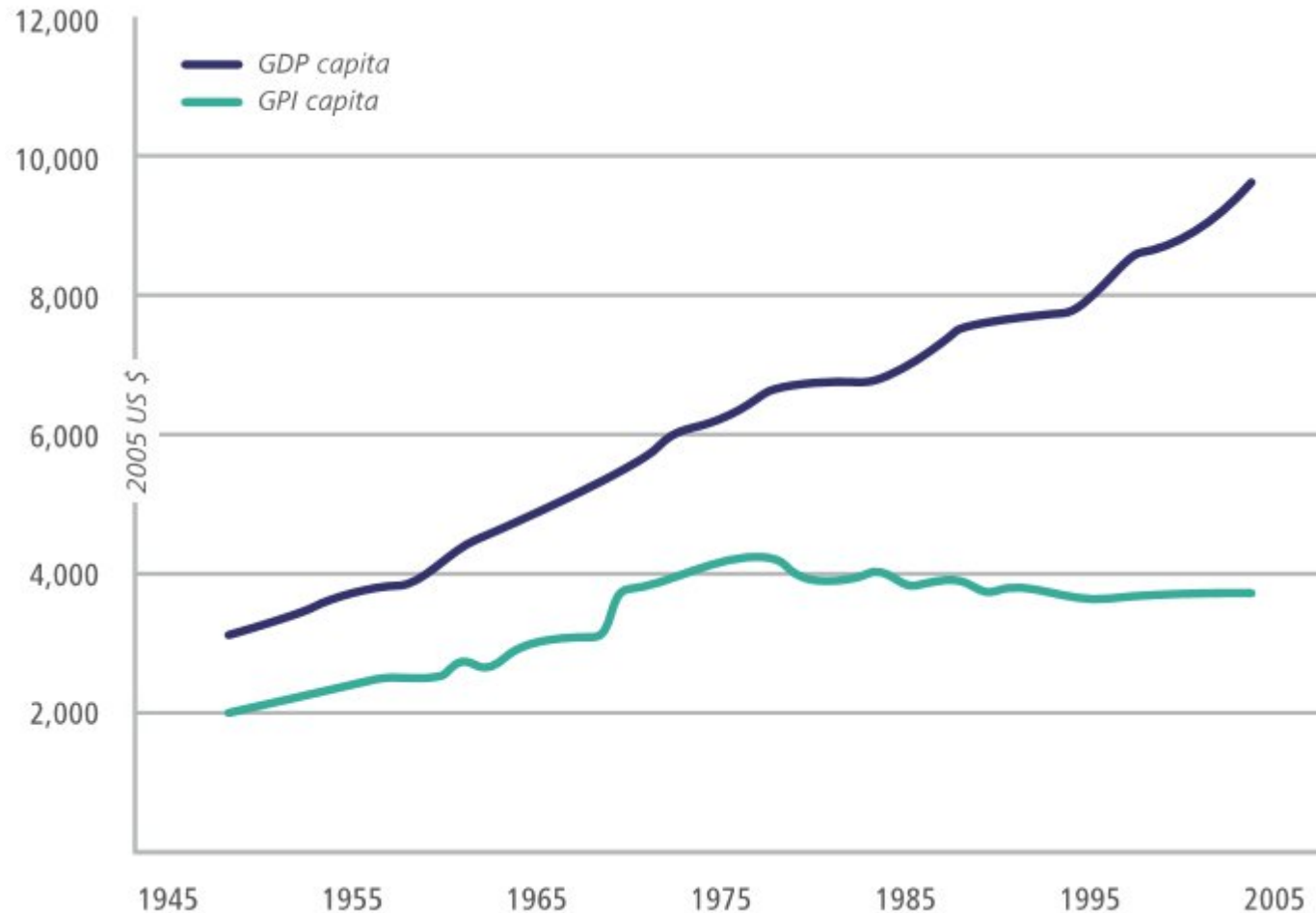
adjust for inflation.



CO2-Verbrauch bezogen auf das BIP pro Kopf, 2016. (Achsen logarithmisch)

Quelle: Global Carbon Projekt; OurWorldInData.org

Wohlstand & Wohlbefinden / BIP



Genuine Progress Indicator

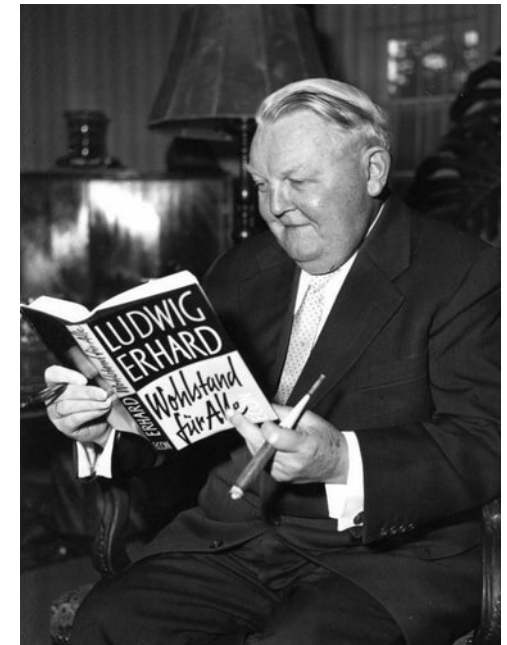
Quelle: Ida Kubiszewski u.a.: „Beyond GDP: Measuring an Achieving Global Genuine Progress“. In: Ecological Economics, 9/13

Materieller Wohlstand?

„(...) dass die Frage gestellt wird, ob es noch immer nützlich ist, mehr Güter, mehr materiellen Wohlstand zu erzeugen, oder ob es nicht sinnvoll ist, (...) mehr Freizeit, mehr Besinnung, mehr Muße und mehr Erholung zu gewinnen.“

*Ludwig Erhard:
Wohlstand für alle, 1957*

Bild: Bundesarchiv, B 145 Bild-F004204-0003
Adrian, Doris / CC-BY-SA 3.0



Erfolgs-Indikatoren

Volkswirtschaft	Bruttoinlandsprodukt
Betriebswirtschaft	Finanzbilanz
Investition	Return of Investment

Erfolgs-Indikatoren

Volkswirtschaft

Gemeinwohlprodukt

Betriebswirtschaft

Gemeinwohlbilanz

Investition

Gemeinwohlprüfung

GEMEINWOHL

ÖKONOMIE



Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft

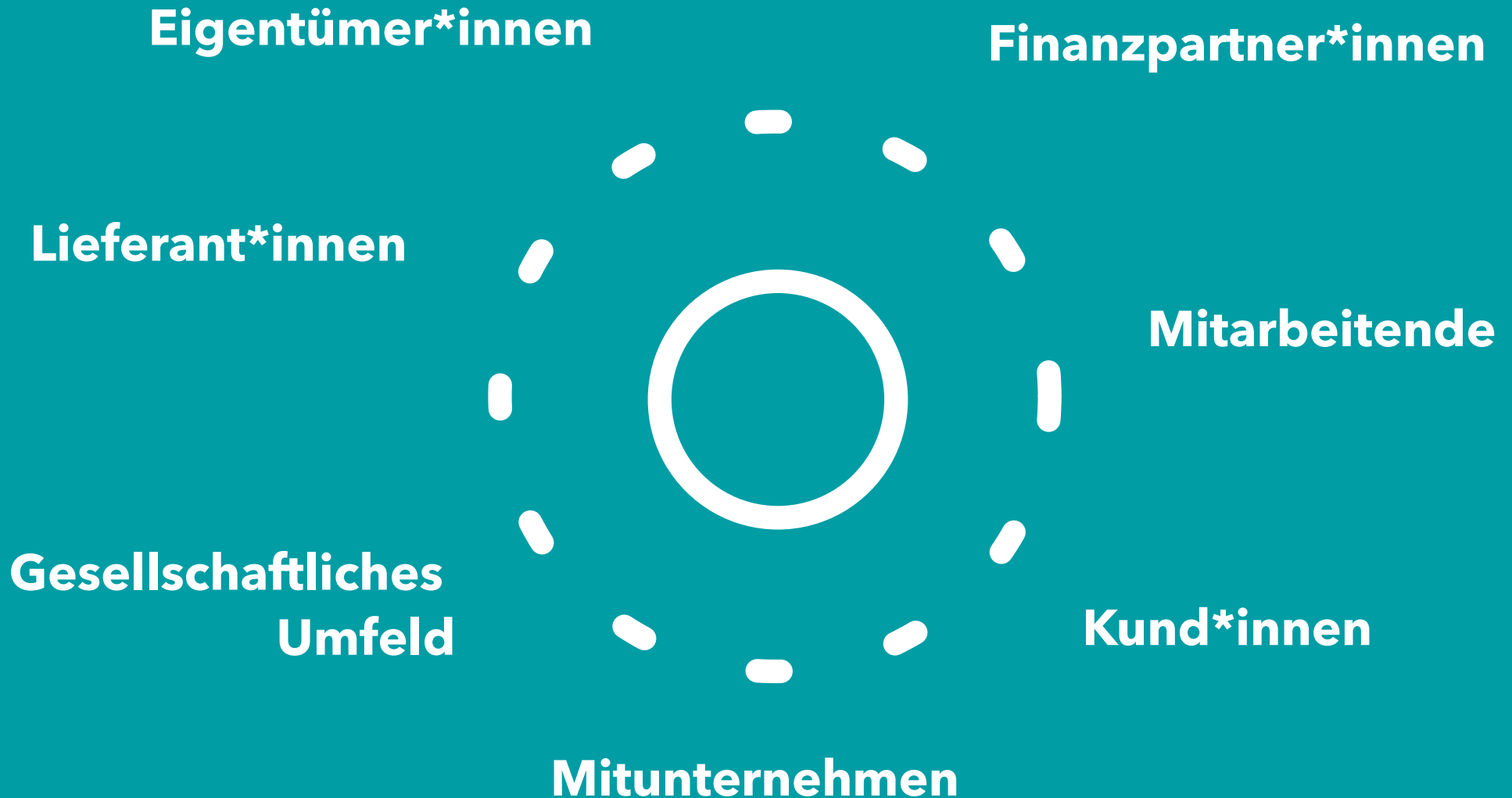
Erfolgs-Indikatoren

Volkswirtschaft	Gemeinwohlprodukt
Betriebswirtschaft	Gemeinwohlbilanz
Investition	Gemeinwohlprüfung

- > **Einheitlicher Standard**
- > **gesetzlich verbindlich**
- > **extern geprüft**
- > **mit Auswirkungen auf Anreize**

Wie bewerten wir
Gemeinwohl?

Berührungsgruppen



Werte

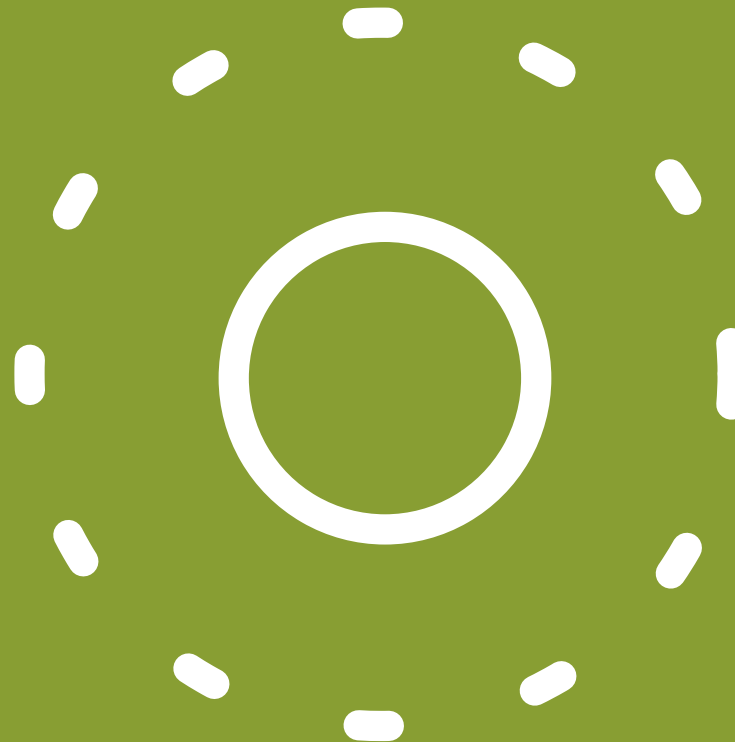
Menschenwürde

Mitentscheidung

Solidarität

Gerechtigkeit

Transparenz



Ökologische Nachhaltigkeit

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Gemeinwohl-Matrix 5.0 – Impulsfragen

WERTE	Menschenwürde	Solidarität & Soziale Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitentscheidung
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: Lieferant*innen	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden die Lieferant*innen nach ethischen Kriterien ausgewählt? ■ Werden dort faire Arbeitsbedingungen/Menschenrechte gewahrt? 	A2 Solidarität & Gerechtigkeit in der Zulieferkette <ul style="list-style-type: none"> ■ Gibt es langfristige Beziehungen mit den Lieferant*innen? ■ Wird für faire und solidarische Geschäftsbeziehungen gesorgt? 	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird der Einkauf nach ökologischen Kriterien getätigt? ■ Werden Umweltauswirkungen in der Beschaffung reduziert? 	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden Lieferant*innen informiert und können mitbestimmen? ■ Wird Transparenz und Beteiligung bei den Lieferant*innen gefördert?
B: Eigentümer*innen & Finanzpartner*innen	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln <ul style="list-style-type: none"> ■ Ist das Konto bei einer ethischen, nachhaltigen Bank? ■ Ist das Unternehmen finanziell unabhängig (schuldenfrei)? 	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden Gewinne zur Sicherung der Zukunft verwendet? ■ Wird Gewinnauszahlung an externe Eigentümer*innen minimiert? 	B3 Sozial-ökologische Investitionen + Mittelverwendung <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden bei Investitionen soziale und ökologische Aspekte geprüft? ■ Wird in ökologische und soziale Projekte / Sanierungen investiert? 	B4 Eigentum und Mitentscheidung <ul style="list-style-type: none"> ■ Ist das Eigentum demokratisch auf Mitarbeitende, Kund*innen und/oder Bürger*innen verteilt?
C: Mitarbeitende	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird Wohlbefinden und Gesundheit der Mitarbeitenden gefördert? ■ Wird Gleichberechtigung und Eigenverantwortung gefördert? 	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge <ul style="list-style-type: none"> ■ Sind flexible Arbeitszeitmodelle, z.B. Teilzeit, möglich? ■ Werden Arbeit und Gehälter gerecht verteilt? 	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird umweltfreundliche Mobilität (z.B. Fahrrad, Zug, Bus) gefördert? ■ Wird ökologische Ernährung gefördert (bio, vegetarisch, regional)? 	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung + Transparenz <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden Mitarbeitende gut informiert und können mitentscheiden? ■ Werden Führungskräfte demokratisch gewählt?
D: Kund*innen & Mitunternehmen	D1 Ethische Kundenbeziehungen <ul style="list-style-type: none"> ■ Stehen Kundenwünsche und Reklamationen über Gewinnstreben? ■ Gibt es Angebote für benachteiligte Gruppen (sprachlich, finanziell, körperlich)? 	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird mit Konkurrenz-Unternehmen kooperiert, z.B. Wissen und Mitarbeitende ausgetauscht? ■ Wird mit anderen kooperiert, um Standards zu erhöhen? 	D3 Ökologische Auswirkung von Produkten <ul style="list-style-type: none"> ■ Sind die Angebote (Produkte) umweltfreundlich, z.B. lange haltbar, reparierbar, recyclebar? ■ Werden Kund*innen ermutigt, nur das Nötigste zu kaufen? 	D4 Kunden-Mitwirkung und Produkttransparenz <ul style="list-style-type: none"> ■ Können sich Kund*innen bei der Produktgestaltung beteiligen? ■ Sind Inhalts-, Gefahrenstoffe und Preisbestandteile transparent?
E: Gesellschaftliches Umfeld	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte <ul style="list-style-type: none"> ■ Erfüllen die Angebote Grundbedürfnisse (sind keine Luxusartikel) ■ Wird ein besonderer Sinn für Mensch und Umwelt erfüllt? 	E2 Beitrag zum Gemeinwesen <ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützt das Unternehmen gemeinnützige Projekte? ■ Sind Steuern und Sozialabgaben transparent und fair? 	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen <ul style="list-style-type: none"> ■ Kennt das Unternehmen seine Umweltauswirkungen (Emissionen, Abfälle, Ressourcenverbrauch)? ■ Werden diese reduziert? 	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden alle Tätigkeiten faktenbasiert transparent gemacht? ■ Können aus der Gesellschaft betroffene Personen mitbestimmen?

Gemeinwohl-Matrix 5.0 – Impulsfragen

WERTE	Menschenwürde	Solidarität & Soziale Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit
BERÜHRUNGSGRUPPE			
A: Lieferant*innen	<p>A1 Menschenwürde in der Zulieferkette</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden die Lieferant*innen nach ethischen Kriterien ausgewählt? ■ Werden dort faire Arbeitsbedingungen/Menschenrechte gewahrt? 	<p>A2 Solidarität & Gerechtigkeit in der Zulieferkette</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gibt es langfristige Beziehungen mit den Lieferant*innen? ■ Wird für faire und solidarische Geschäftsbeziehungen gesorgt? 	<p>A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird der Einkauf nach ökologischen Kriterien durchgeführt? ■ Werden Umweltauswirkungen der Beschaffung berücksichtigt?
B: Eigentümer*innen & Finanzpartner*innen	<p>B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ist das Konto bei einer ethischen, nachhaltigen Bank? ■ Ist das Unternehmen finanziell unabhängig (schuldenfrei)? 	<p>B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden Gewinne zur Sicherung der Zukunft verwendet? ■ Wird Gewinnausschüttung an externe Eigentümer*innen minimiert? 	<p>B3 Sozial-ökologische Investitionen + Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden bei Investitionen ökologische Aspekte berücksichtigt? ■ Wird in ökologische Projekte / Sanierungen investiert?
C: Mitarbeitende	<p>C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird Wohlbefinden und Gesundheit der Mitarbeitenden gefördert? ■ Wird Gleichberechtigung und Eigenverantwortung gefördert? 	<p>C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sind flexible Arbeitszeitmodelle, z.B. Teilzeit, möglich? ■ Werden Arbeit und Gehälter gerecht verteilt? 	<p>C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird umweltfreundliches Verhalten gefördert (z.B. Fahrrad, Zug, Bio)? ■ Wird ökologische Ernährung gefördert (bio, vegetarisch)?
D: Kund*innen & Konsument*innen	<p>D1 Ethische Kundenbeziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stehen Kundenwünsche und Reklamationen über Gewinnstreben? 	<p>D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wird mit Konkurrenz-Unternehmen kooperiert, z.B. Wissen und Ressourcen teilen? 	<p>D3 Ökologische Auswirkungen der Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sind die Angebote umweltfreundlich, nachhaltig?

Beispiel: A3

Lieferant*innen / Ökologie

Bewertungsstufen



Vorbildlich

Ökologisches Einkaufsmanagement ist Teil der Unternehmensidentität und Positionierung. Prozesse für ökologische Beschaffung und Reduktion der ökologischen Risiken zugekaufter Produkte sind innovativ umgesetzt.

Erfahren

Umfassende Einkaufsrichtlinien, wie zugekaufte Produkte nach ökologischen Kriterien evaluiert und ausgewählt werden, sind ausgearbeitet. Bei fast allen wesentlichen Lieferant*innen werden überdurchschnittlich gute ökologische Standards erfüllt

Fortgeschritten

Erste Maßnahmen zur Reduktion ökologischer Risiken/Auswirkungen zugekaufter Produkte/Dienstleistungen werden umgesetzt, und es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Reduktion des Verbrauchs umweltschädlicher Produkte.

Erste Schritte

Zugekaufte Produkte/Dienstleistungen werden auf ökologische Risiken/Auswirkungen geprüft, und ökologisch höherwertige Alternativen werden gesucht. Erste Ausschlusskriterien im Einkauf werden eingehalten.

Basislinie

Gesetzliche Vorschriften werden eingehalten. Darüber hinaus gibt es keine Evaluierung der Lieferant*innen nach ökologischen Auswirkungen.

Berichtsbeispiel A3



Gemeinwohl-Aktivitäten in einem Bereich

- Bei der Auswahl der Zuliefernden und deren Bio-Produkte wird auf ökologisch höchste Standards geachtet, z.B. beim Einkauf auf Saisonalität und Regionalität (kurze Transportwege).
- Unser Lieferant „Chiemgauer Naturkost“ beliefert nach Möglichkeit mit Produkten von ökologischen Demeter-Betrieben. Demeter steht für Artenvielfalt, den Verzicht auf Gentechnik und kommt ohne chemisch-synthetische Düngemittel und giftige Pestizide aus.
- Bei den Verpackungen wird Plastik vermieden und über die gesamte Lieferkette möglichst nur 1 Verpackung verwendet.



STECKBRIEF:

Sitz: Ainring, Bayern, Deutschland

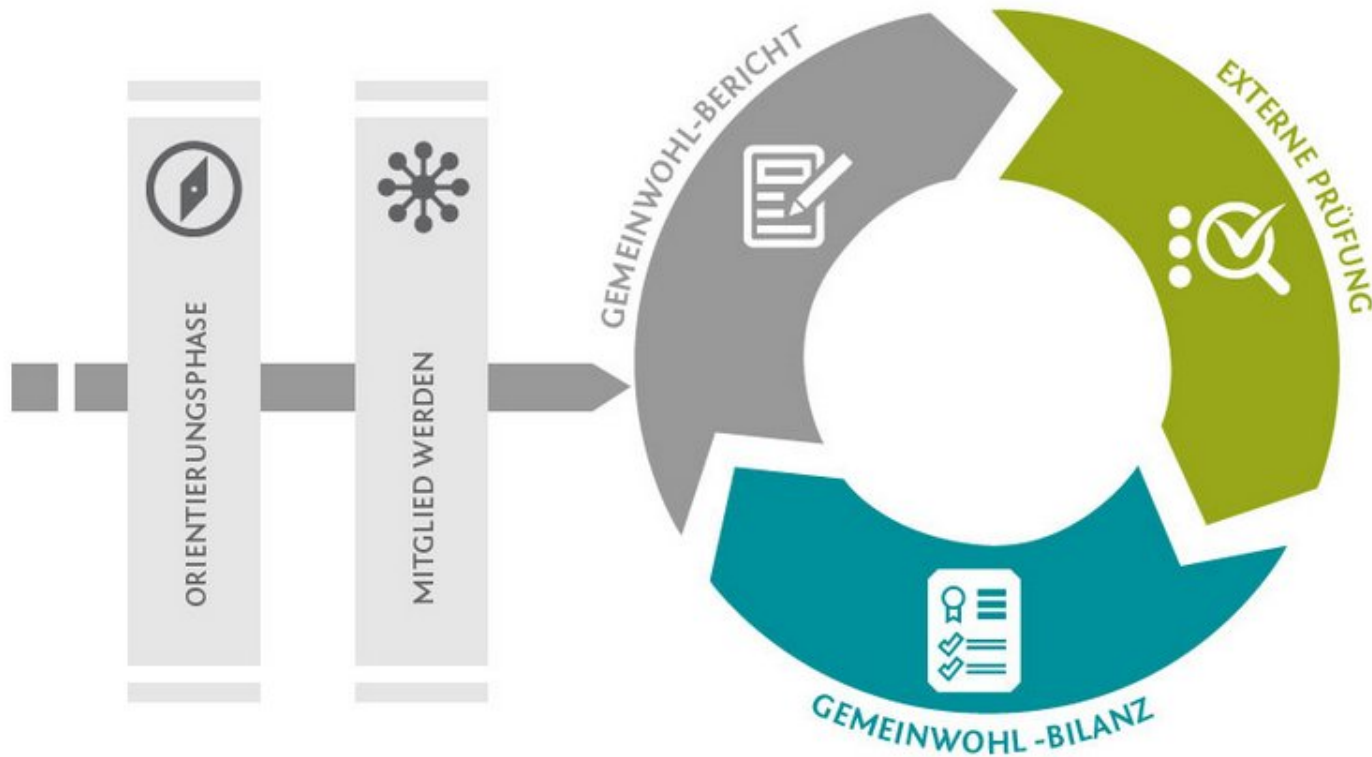
Mitarbeitende: 3

Tätigkeit: Gastronomie mit frischen, gesunden, vegetarischen oder veganen Speisen sowie Bioladen mit Obst, Gemüse, Wein, Kosmetik, Putz- und Waschmitteln und Waldviertler Schuhen.

Umsatz: 182.000 €



Bilanzierung



Format	Peer-Gruppe	Einzelbericht
Ergebnis	Gemeinwohl-Bericht	Gemeinwohl-Bericht
Prüfung	Peer-Gruppe	Audit
Ergebnis	Bericht + Zertifikat = GWÖ-Bilanz	

TESTAT:
PEER-EVALUIERUNG

KOMPAKT

Gemeinwohl-Bilanz
2016-2017

für: Schaeffer Installationen

WERT	MENSCHENWÜRDE		SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT		ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT		TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG	
BERÜHRUNGSGRUPPE								
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	50 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	50 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	40 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ- PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	60 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	90 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	60 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung	0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	60 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	50 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	30 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	70 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	60 %	D4 Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz	40 %
E: GESELLSCHAFT- LICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	50 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	30 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	70 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	20 %

Testat gültig bis: 31.12.2020

BILANZSUMME 513

Bilanzierte Unternehmen.



Und die Politik?

Sustainable Development Goals



SDG und GWÖ

Lieferant*innen

Menschenwürde

Menschenwürde in der Zulieferkette **A1**



Solidarität und Gerechtigkeit

Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette **A2**



ökologische Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette **A3**



Transparenz und Mitentscheidung

Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette **A4**



Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen

Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln **B1**



Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln **B2**



Sozialökologische Investitionen und Mittelverwendung **B3**



Eigentum und Mitentscheidung **B4**



Mitarbeitende

Menschenwürde am Arbeitsplatz **C1**



Ausgestaltung der Arbeitsverträge **C2**



Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden **C3**



Innerbetriebliche Transparenz und Mitentscheidung **C4**



Kund*innen und Mitunternehmen

Ethische Kund*innenbeziehungen **D1**



Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen **D2**



Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen **D3**



Mitwirkung der Kund*innen und Produkttransparenz **D4**



Gesellschaftliches Umfeld

Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen **E1**



Beitrag zum Gemeinwesen **E2**



Reduktion ökologischer Auswirkungen **E3**

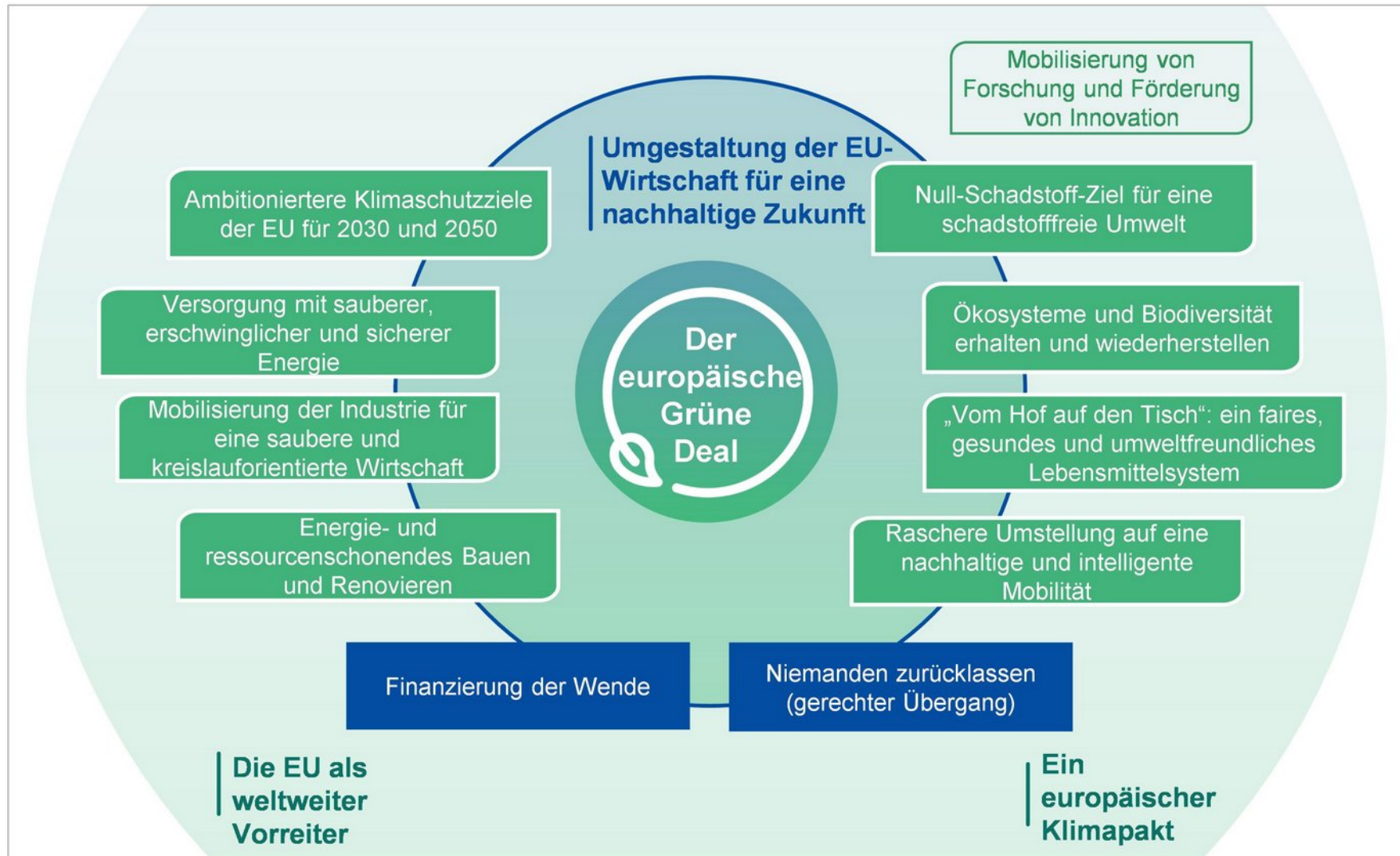


Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung **E4**



Stand Juli 2019 - Herausgeber: Humanistic Management Practices gGmbH · Autoren: Matthias Kasper, Gerd Hofielen · Gestaltung: Lutz Dudek, werkzwei.de – Creative-Commons-Lizenz: Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

EU Green Deal



Europäische Union



» ... sollte das GWÖ-Modell in den europäischen und nationalstaatlichen Rechtsrahmen integriert werden. [...]

Fordert die Europäische Kommission auf, [...] Unternehmen für den Nachweis höherer ethischer Leistungen zu belohnen.«

*EU Wirtschafts- und Sozialausschuss mit 86%
Brüssel, 17. Juli 2015*



Der Südtiroler Landtag verpflichtet die Regierung ...

- ... Förderrichtlinien mit diesem Gedankengut zu ergänzen
- ... bei öffentlichen Aufträgen gemeinwohl-orientierte Unternehmen zu bevorzugen
- ... gemeinwohl-orientierte Gemeinden zu fördern

Bozen, 15. Dezember 2014



„**Gemeinwohllökonomien**, Genossenschaften, Menschen mit Erfindergeist wie bei Sharing-Konzepten, Repair-Cafés oder Food-Coops wollen wir fördern.“

„**Gemeinwohlabilanzen** wollen wir fördern, sodass Unternehmen ihre Wertschöpfung transparent und umfassend darlegen und als Vorbilder für eine nachhaltige Wirtschaftsweise dienen können.“

Koalitionsvertrag der Landesregierung Hessen (12/2018)



„Das künftige Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz wird künftig auch einen Strang zu **gemeinwohlorientierter** Wirtschaft einführen“

Sven Giegold, Staatssekretär BMWi

Bild: Von Bündnis 90/Die Grünen Nordrhein-Westfalen from Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen - Flickr, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=81420312>

Gemeinden und Kommunen

Marburg

Steinheim

Nenzing und Mäder (Vorarlberg)

Willebadessen

Brakel

Bornheim

Stuttgart

Wielenbach (Bayern)

Carcaboso (Extremadura)

Konstanz

Valencia

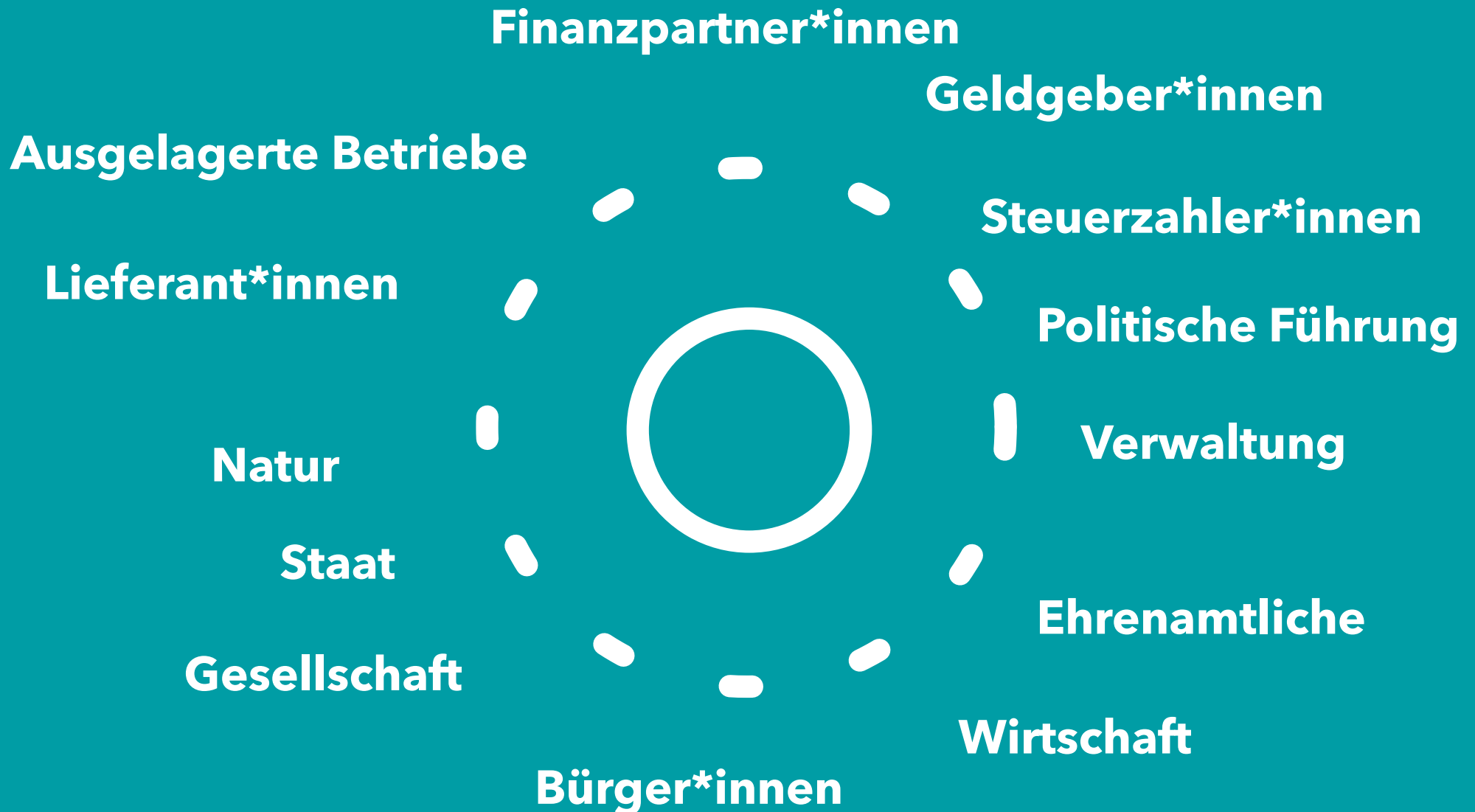
Miranda de Azán (Castilla León)

Orendain (Baskenland)

Münster

Klixbüll, Breklum und Bordelum

Berührungsgruppen Kommunen



Werte und Staatsprinzipien



MATRIX V 2.0 – GEMEINDEN

WERTE DES GEMEINWOHLS BERÜHRUNGS-GRUPPEN	MENSCHENWÜRDE 1	SOLIDARITÄT 2	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT 3	SOZIALE GERECHTIGKEIT 4	TRANSPARENZ & DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG 5
Ausgelagerte / selbständige Betriebe Lieferant*innen Dienstleister*innen A	Grundrechtsschutz und Menschenwürde in der Lieferkette A1	Nutzen für die Gemeinde A2	Ökologische Verantwortung für die Lieferkette A3	Soziale Verantwortung für die Lieferkette A4	Öffentliche Rechenschaft und Mitsprache A5
Finanzpartner*innen Geldgeber*innen Steuerzahler*innen B	Ethisches Finanzgebaren / Geld und Mensch B1	Gemeinnutz im Finanzgebaren B2	Ökologische Verantwortung der Finanzpolitik B3	Soziale Verantwortung der Finanzpolitik B4	Rechenschaft und Partizipation in der Finanzpolitik B5
Politische Führung Verwaltung und koordinierte Ehrenamtliche C	Individuelle Rechts- und Gleichstellung C1	Gemeinsame Zielvereinbarung für das Gemeinwohl C2	Förderung ökologischen Verhaltens C3	Gerechte Verteilung von Arbeit C4	Transparente Kommunikation und demokratische Prozesse C5
Bürger*innen und Wirtschaft D	Schutz des Individuums, Rechtsgleichheit D1	Gesamtwohl in der Gemeinde D2	Ökologische Gestaltung der öffentlichen Leistung D3	Soziale Gestaltung der öffentlichen Leistung D4	Transparente Kommunikation und demokratische Einbindung D5
Staat Gesellschaft und Natur E	Gestaltung der Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben – zukünftige Generationen E1	Beitrag zum Gesamtwohl E2	Verantwortung für ökologische Auswirkungen E3	Beitrag zum sozialen Ausgleich E4	Transparente und demokratische Mitbestimmung E5
STAATSPRINZIPIEN DES GEMEINWOHLS	RECHTSSTAATSPRINZIP	GEMEINNUTZ	UMWELT-VERANTWORTUNG	SOZIALSTAATSPRINZIP	DEMOKRATIE

Beispiel B 4.1.2

Sozial gerechte Anlagepolitik

Leitprinzip

Finanzanlagen der Gemeinde sind so gewählt, dass dadurch ausschließlich Projekte finanziert werden, welche sozial gerechte Ziele verfolgen.

Berichtsfrage

Verwenden wir freie Mittel im Rechnungsergebnis in nachfolgenden Budgets zur Verbesserung der (sozialen) Lebensqualität in unserer Gemeinde?

Kommunale Handlungsoptionen



Koalitionsvertrag

- Öffentliche Beschaffung und kommunale Finanzhilfen an GWÖ-Bilanz ausrichten
- GWÖ-Bilanzierung aller kommunalen Unternehmen
- Zentrale Anlaufstelle für GWÖ bei der Stadt
- Förderprogramm für Bilanzierung von Unternehmen
- GWÖ-Kriterien bei Vergabe von Gewerbeimmobilien und Flächen

Gemeinwohlregionen

Gemeinwohlregion Höxter

Gemeinwohlregion Hannover

Gemeinwohlregion Bodensee



Gemeinwohregion Kreis Höxter

*Nachhaltige Organisationsentwicklung für
Unternehmen und Kommunen mit der GWÖ-Bilanz*

Bislang:

3 Kommunen

10 Unternehmen

(Hoch-)Schulen

Bürger:innen



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen



Landrat Michael Stickeln (CDU): „Die Dynamik des Projekts war wirklich erstaunlich ... Ich bin mir sicher, dass auch in Zukunft viele weitere Städte und Unternehmen die Vorteile der Gemeinwohl-Ökonomie nutzen werden.“

Dankeschön.

Tobias Daur daur@lands-concepts.com

Gemeinwohl-Ökonomie ecogood.org/de/

Fragen?

Tobias Daur daur@lands-concepts.com
Gemeinwohl-Ökonomie ecogood.org/de/